

Bericht zu Projekt Poma Culta Nr. 3

Selektion feldresistenter Tafelobstsorten aus Nachkommenschaften von „wilden“ Sämlingen aus Kultursorten unter besonderer Berücksichtigung biologisch-dynamischer Massnahmen („Schiermonnikoog-Projekt“)

Auf Beudon ob Fully im Wallis stehen 28 Apfelbäumchen, deren Herkunft eine ganz andere Landschaft, nämlich eine Wattinsel vor Holland in der Nordsee, ist. Die Sämlinge, die sich in den Dünen der Insel aus achtlos weggeworfenen Apfelresten entwickelt haben zeichnen sich aus durch eine hohe Widerstandskraft gegen Schorf. Doch leider weisen sie nur eine unterdurchschnittliche Fruchtqualität auf: Eher weichfleischig und fad, schlecht lagerfähig. Sollte es möglich sein, durch eine drastische Veränderung der Umgebung eine positive Veränderung bei den Nachkommen auszulösen? - So entstand die Idee, die auf der sehr bewegten, von Wasser und Wind geprägten Insel entstandenen Sämlinge in eine Umgebung zu bringen, deren Charakteristika das festgefügte Urgestein und eine sehr intensive Sonne darstellen. Eine Umgebung, die das Süsse und Aromatische fördern könnte? - Das war 2004. Wo stehen wir heute?

Auf dem biologisch-dynamischen Hof von Jacques und Marion Granges fand sich ein idealer Ort. Hier auf einer kleinen steilen Sonnenterasse auf 800m.ü.M. ist eine besondere Atmosphäre. Eine Vielzahl von Insekten, Schmetterlingen, Käfer, Bienen wird von einer freut sich an einer reichblühenden Naturflora. Im Sommer ist die Umgebung von besonderen Düften geprägt. Oft wird es so trocken, dass nur die Wassergaben aus dem Gletscherbach das Leben erhalten können.

Unter diesen kargen und trockenen Bedingungen haben sich die im Vorfrühling 2007 gepflanzten Bäumchen eher langsam entwickelt, aber sie haben sich behauptet. Da bewusst auf jeglichen Pflanzenschutz verzichtet wurde, litten etliche zeitweilig unter Blattläusen. Einige wurden auch stark von Mehltau befallen, was sich ebenfalls aus den klimatischen Bedingungen leicht erklären lässt.

Im März 2009 zeigte sich bei den meisten Bäumchen ein schöner Ansatz von Blütenknospen. Nun begann die zweite Phase des Versuches. Um sicherzustellen, dass die Blüten nicht durch „ortsansässige“ Apfelsorten befruchtet würden, wurde ein grosser Käfig über die ganze Parzelle gebaut und damit alles mit feinem, für Insekten undurchdringlichem Netz eingepackt. Die für die Befruchtung notwendigen Insekten wurden dann in Form eines Hummelvolkes in den Käfig gegeben. Diese haben gute Arbeit geleistet, die Bäumchen wurden ausreichend befruchtet. Der Käfig konnte anschliessend wieder entfernt werden und im Herbst wurden aus den geernteten Äpfeln die Samen gewonnen und Ende Januar 2010 ausgesät. Ein Teil der Sämlinge wurde dann im Frühling auf Beudon gelassen, ein Teil in Hessigkofen gepflanzt. Sie sind insgesamt sehr kräftig und gesund gewachsen. Nun braucht es wieder Geduld bis dann in etwa vier bis fünf Jahren, die ersten Früchte zu erwarten sind. Doch inzwischen können weitere Befruchtungen vorgenommen werden, damit weitere Sämlinge die Gelegenheit erhalten, uns etwas von der Vielfalt, die im Apfelwesen drinsteckt zu offenbaren.

Hessigkofen, im Februar 2011

Niklaus Bolliger